



Gastgeber Jürgen Kippenhan (stehend) vom „Logoi“ (Institut für Philosophie und Diskurs) begrüßte Gäste der Diskussionsveranstaltung unter dem Titel: „Welches Land wollen wir sein?“ Foto: Heike Lachmann

## „Flüchtlingskrise“: Der Begriff ist zutreffend

„Welches Land wollen wir sein?“ Großes Publikumsinteresse bei der Diskussionsveranstaltung im „Logoi“. „Die größte Herausforderung in Zukunft wird sein, mit humanen Mitteln den Feinden der Humanität zu begegnen.“

VON ROLF HOHL

Aachen. Die Diskussionen um die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen werden mitunter nicht immer sehr konstruktiv geführt. Umso wertvoller sind die Veranstaltungen wie jene am vergangenen Sonntag im „Logoi“ in der Aachener Jakobstraße. „Welches Land wollen wir sein?“, war die Frage, mit der man sich in einer Diskussionsrunde befassen wollte – und diese traf offensichtlich einen Nerv. Das Publikumsinteresse war so groß, dass der Veranstaltungsräum noch vor Beginn an seine Kapazitätsgrenze gelangte. Dem Erkenntnisgewinn sollte dies aber keinen Abbruch tun.

Bürgermeisterin Hilde Scheidt (Grüne) zog etwa Parallelen zur Situation während des Bosnien-Krieges im Jahr 1994, kurz nachdem sie ihre politische Tätigkeit begonnen hatte. „Wir haben das damals auch geschafft. Da kamen ebenfalls viele Muslime und Christen zu uns.“ Sie lobte außerdem den offenen Geist der Aachener Bevölkerung und die sachliche politische Zusammenarbeit. „In Aachen habe ich in den 20 Jahren meiner Tätigkeit nie erlebt, dass Flüchtlinge dazu benutzt wurden, politisch Stimmung zu machen“, sagte Scheidt.

Dennoch ist der Ton in der Debatte seit dem Jahreswechsel rauer geworden. Das habe auch zu ungerechtfertigten Schuldzuweisungen

gegenüber Flüchtlingen generell geführt, wie Ingeborg Heck-Böckler von Amnesty International sagte. „Rund um die Aufnahme der Flüchtlinge treten jetzt plötzlich Probleme zutage, die vorher schon vorhanden waren.“ Etwa der mangelnde soziale Wohnungsbau und die Rechte der Frauen hätten nun viel mehr Aufmerksamkeit, obwohl sie im Grunde nichts Neues seien.

Vor dem Hintergrund des knapper werdenden Wohnraums und der schleppenden Bürokratie des Staates forderte der Philosoph und Chefredakteur des „Philosophie Magazins“, Wolfram Eilenberger, einen effizienteren Umgang mit den vorhandenen Mitteln. Man müsse genauer abwägen, wer die vorhandene Hilfe tatsächlich am nötigsten brauche. Den Wandel, der durch die Neuankömmlinge zwangsläufig stattfinden wird, sieht er aber weitgehend positiv. „Wir sind jetzt an einem Punkt, an dem wir entscheiden können, wie wir unser Land in Zukunft gestalten möchten“, sagte er.

Dass dieser Wandel ein wenig reibungsloser funktioniert, dafür sorgen viele Ehrenamtliche und

zahlreiche Vereine. Die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen etwa unterstützt Schulen mit ehrenamtlichen Helfern für internationale Förderklassen und bietet Sprach- und Integrationskurse speziell für Frauen an. „Die größte Herausforderung in Zukunft wird aber sein, mit humanen Mitteln den Feinden der Humanität zu begegnen“, so Norbert Greuel, der sich bei der Bürgerstiftung beim Projekt „Willkommen“ für unbegleitete Flüchtlinge engagiert. Das wichtigste dieser Mittel ist für ihn das Grundgesetz. Die ersten 20 Artikel wurden von der Stiftung in sieben Sprachen übersetzt und sollen nun an die Flüchtlinge verteilt werden. Greuel appellierte auch an die Eigenverantwortung Deutschlands und seiner Bürger: „Ich möchte in einem Land leben, in dem unsere Werte nicht an der Grenze aufhören.“ Man müsse davon wegkommen, andere Länder nur als Markt und Ressource zu betrachten.

An die Unsicherheit, was die Zukunft bringen möge, müssen sich die meisten vermutlich erst noch gewöhnen, dessen war man sich an diesem Sonntagmittag einig. Philosoph Eilenberger fand schließlich, dass der häufig verwendete Begriff der „Flüchtlingskrise“ für die aktuelle Situation eigentlich sehr zutreffend sei. „Im Griechischen versteht man unter einer Krise jenen Punkt im Verlauf einer Krankheit, an dem sich entscheidet, ob sie gut oder schlecht ausgeht.“

„Ich möchte in einem Land leben, in dem unsere Werte nicht an der Grenze aufhören.“

NORBERT GREUEL, BÜRGERSTIFTUNG LEBENSRAUM AACHEN

## Schülerprojekte, ein Film und viel Zeit für Gespräche

Volkshochschule veranstaltet Holocaust-Gedenktag am 27. Januar unter dem Motto „Damals verfolgt – heute vergessen?“

VON NINA KRÜSMANN

Aachen. Der 27. Januar ist der internationale Gedenktag für alle Opfer der Nazidiktatur. Er erinnert an den Tag im Jahr 1945, als die Häftlinge aus dem Konzentrationslager Auschwitz befreit wurden und damit daran, was den Menschen von den Machthabern angetan wurde. Auch in Aachen steht an diesem

Tag das Schicksal der Sinti und Roma, der Homosexuellen, Andersgläubigen und Andersdenkenden im Fokus, die verfolgt oder sogar ermordet wurden.

Die Volkshochschule (VHS) Aachen veranstaltet den 19. Holocaust-Gedenktag am Donnerstag, 27. Januar, unter dem Motto „Damals verfolgt – heute vergessen?“. Neben der Präsentation von Schü-

lerprojekten gibt es eine Filmvorführung und viel Gelegenheit für Gespräche, wie Holger A. Dux erklärt. An der VHS ist er zuständig für lokale und regionale Geschichte. Gemeinsam mit Yvonne Hugot-Zgodda und dem stellvertretenden VHS-Direktor Winfried Casteel hat er den Tag organisiert.

Die von der VHS getragenen „Wege gegen das Vergessen – durch das Aachen der Nazizeit“ sind als dezentraler NS-Gedenk- und Lernort der Stadt Aachen konzipiert. Sie widmen sich dem Gedenken an die Opfer der Nazidiktatur von 1933 bis 1945 und möchten die Geschichte der Stadt im Nationalsozialismus vermitteln.

Dabei geht es auch um die Vorgeschichte und die Auswirkungen. „Zahlreiche Bildungsangebote wie Stadtführungen, Ausstellungen, Workshops und pädagogische Ma-

## Ohne Netzwerken geht's kaum voran

80 Teilnehmer kommen zu „Unkonferenz“

VON MARC HECKERT

Aachen. Schon die Bezeichnung „Unkonferenz“ deutete an, dass das Aachener Non Profit Camp keine Tagung der üblichen Sorte sein würde. Was es auch nicht war. So hatten gleich zum Auftakt die rund 80 Teilnehmer – ehrenamtlich und sozial Engagierte aller Art in Vereinen und Organisationen – erst einmal demokratisch über die Inhalte der angebotenen Vorträge zu entscheiden.

Bei diesem auch als Barcamp bekannten Veranstaltungsformat ist Offenheit oberstes Prinzip: Jedem der rund 80 Besucher stand es frei, eigene Themen anzubieten – gerne auch ganz spontan. Ebenso frei waren die zum Teil überregional angereisten Besucher aber auch, jederzeit die 14 so zustande gekommenen Vorträge oder Diskussionsrunden zu besuchen oder zu verlassen – und zwar ebenso spontan. Bei bis zu vier gleichzeitig laufenden „Sessions“ in den Räumen des katholischen Hilfswerks Missio im Alten Klinikum bot sich denn auch stets reichlich Auswahl. Da ging es etwa um Kampagnen im öffentlichen Raum, um digitale Flüchtlingshilfe oder die Frage „Wie aktiviere ich ehrenamtliche Helfer über Social Media?“

Der Einsatz von Online-Hilfsmitteln, ob nun Facebook oder WhatsApp, zog sich als roter Faden durch viele der Veranstaltungen. „Chancen für Museen im digitalen Raum“ lautete etwa der Titel einer gemeinsamen Session von Myriam Kroll, Kuratorin des Aachener Stadtmuseums Centre Charlemagne, Veronica Vargas Gonzalez vom Haus der Geschichte in Bonn und Maurice Funken vom Neuen Aachener Kunstverein.

Gute Erfahrungen

Die flexibel-offene Form der Veranstaltung kam den beiden Zielen der Veranstalter besonders entgegen: dem Vermitteln von Wissen einerseits, dem Vernetzen der Teilnehmer untereinander andererseits. Gute Erfahrungen mit diesem Prinzip hatte das etwa ein Dutzend Köpfe zählende Organisationsteam rund um Ralf Simon, bei Missio für Internet und Soziale Netzwerke zuständig, und Rebecca



Vorstellungsrunde am Bindfaden: Fotos der Anwesenden mit drei selbst gewählten Hashtags – Stichwörtern zur Eigendarstellung – wurden in einem Tagungsraum aufgehängt.

Belvederesi-Kochs, Geschäftsführerin der Agentur Social Media Aachen, schon bei der Premiere des Non Profit Camps im vergangenen Jahr gemacht. „Es geht uns auch darum, die Akteure in Aachen auf persönlicher Ebene einmal an einen Tisch zu bekommen“, beschrieb Rebecca Belvederesi-Kochs den Ansatz. Denn: „So entwickeln sich Ideen weiter“, sagte Ralf Simon. Zum Ankurbeln dieser Vernetzung war den Besuchern am Vorabend ein geselliges Miteinander samt Sonderführung durch den Dom und das Centre Charlemagne angeboten worden.

Dass dieser zweifache Ansatz funktionierte, bestätigte Teilnehmer Tobias Sauer. Der 26-jährige Blogger und Theologiestudent aus Trier hatte wohl die weiteste Anreise – die er aber nicht bereute. „Für mich war die wichtigste Erkenntnis, dass viele Leute an denselben Themen dran sind.“ Etwa, wie eine Kampagne aufgebaut wird und wo Fallstricke lauern. „Was ich dabei vorher fast unterschätzt hatte, sind die Flurgespräche, das Netzwerken.“

Nach dem Ende der Schluss-Session gab es, natürlich, einen Applaus – allerdings nicht nur den üblichen des Publikums für die Veranstalter. Sondern auch einen der Organisatoren für die Gäste. Eben ganz passend zum Format des Tages: alles andere als konventionell.



Zum Abschluss ein Applaus – allerdings nicht nur vom Publikum fürs Podium, sondern auch umgekehrt: Die Besucher waren schließlich für die Gestaltung des Camps mitverantwortlich. Fotos: Marc Heckert

KURZ NOTIERT

### Gruppe für früh verwaiste Eltern

Aachen. Für Eltern, die nach dem frühen Tod ihres Kindes Unterstützung in der Trauer und Austausch mit ähnlich Betroffenen suchen, beginnt am Mittwoch, 27. Januar, 20 Uhr, eine Beratungsgruppe für früh verwaiste Eltern. Das erste Treffen findet im Gemeindezentrum Philipp Neri, Philipp-Neri-Weg 7, statt. Anmeldeinformationen sowie weitere Informationen gibt es unter ☎ 0241/76688 oder im Internet auf [www.palmberatung.de](http://www.palmberatung.de).

### Kostenloses Training für Modern Dance

Aachen. Im Tanzhaus AC, Goffartstraße 26, findet am Mittwoch, 27. Januar, von 18.45 bis 20 Uhr ein kostenloses Modern-Dance-Schnuppertraining für Jugendliche ab 16 Jahren statt. Dieser Unterricht wird einen ersten Einblick in das Training des Modern-Dance-Einstiegsurses geben. Interessierte können sich unter der E-Mail-Adresse [info@tanztage-aachen.de](mailto:info@tanztage-aachen.de) oder unter ☎ 0170/3513836 anmelden.

### Infos zum Studium in den Niederlanden

Aachen. Ein Studium in den Niederlanden ist für junge Menschen aus der Region sehr interessant. Es gibt keinen Numerus Clausus und studiert wird in kleinen Lerngruppen. Die Berufsberatung lädt alle Studieninteressierten am Donnerstag, 28. Januar, von 14 bis 18 Uhr, zu einem Informationsnachmittag ein. Geboten werden Informationen und Gespräche von und mit Experten der Hogeschool Zuyd in Heerlen zu den Studiengängen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Biometrie und Kreativtherapie. Die Veranstaltung findet im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Aachen-Düren, Roermonder Straße 51, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### „Der Darm – Garant für ihr Wohlbefinden“

Aachen. Der menschliche Darm ist ein Multitalent und viel mehr als eine reine Verdauungsmaschine. Zu dem Thema „Der Darm – Garant für ihr Wohlbefinden“ gibt der Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Marienhospital, Dr. Carsten J. Krones, einen Einblick in die Funktionsweise des lebenswichtigen Organs. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 26. Januar, 18 Uhr im ZGF-Haus des Marienhospitals, Zeise 15, im Konferenzraum Berlin statt. Die Teilnahme am Patientenforum ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Ein Seminar zur Säuglingspflege

Aachen. Was darf ein Säugling in den ersten Lebensmonaten essen? Wie wird er richtig gewickelt? Was ist bei der Körperpflege des Babys zu beachten? Fragen über Fragen, auf die der Säuglingspflegekurs Antworten gibt. Das Zentrum für Gesundheitsförderung (ZGF) am Marienhospital, Zeise 15, bietet am Samstag, 30. Januar, um 10 Uhr ein Seminar Säuglingspflege für werdende Eltern an. Weitere Infos sowie Anmeldung unter ☎ 0241/6006-4500 oder unter der E-Mail [info@zgf-aachen.de](mailto:info@zgf-aachen.de).

### Wanderung entlang der Wurm in Geilenkirchen

Aachen. In den Kreis Heinsberg führt eine Wurm-tour-Wanderung des Ökumenischen Bildungswerks Brand. Am Sonntag, 31. Januar, führt Roman Doemens die Gruppe von Geilenkirchen über 15 Kilometer nach Schloss Leerodt. Treffpunkt zur Abfahrt nach Geilenkirchen ist um 9 Uhr das Bezirksamt Brand, Paul-Küpper-Platz. Festes Schuhwerk ist erforderlich, Personalausweis und Rucksackverpflegung sind mitzubringen. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0241/522492.

Von 18 bis 20 Uhr: Eintritt am Donnerstag frei

Zum Vorbereitungskreis des 27. Januars gehören die Volkshochschulen Aachen und Nordkreis, das Evangelische Erwachsenenbildungswerk, die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, die Zeugen Jehovas, der Lesben- und Schwulenverband Aachen, die Roma-Union Grenzland, das Gedenkbuchprojekt

für die Opfer der Shoah aus Aachen, die Gruppe Z Stolberg, Romani Rota und der Arbeitskreis Grenzen-Los. Der Eintritt zur Veranstaltung am Donnerstag, 27. Januar, von 18 bis 20 Uhr im Forum auf der zweiten Etage des VHS-Gebäudes an der Peterstraße 21-25 ist frei. Weitere Infos unter [www.wgdv.de](http://www.wgdv.de).